

Ein dunkles Kapitel der deutschen Geschichte ist ohne Frage der erste Weltkrieg, welcher vor allem für die deutsche Bevölkerung schwere Folgen hatte. Er führte zum Untergang der großen Monarchie des Deutschen Reiches und führte zu einer ideologisch, motivierten Blockbildung zwischen demokratischen, sowie sozialistischen Staaten. Natürlich kam nun die Frage der „Kriegsschuld“. Von den Siegermächten des ersten Weltkriegs, England und Frankreich, aufgefordert unterzeichnete die deutsche Delegation, nach mehrheitlicher Zustimmung der Nationalversammlung am 28.06.1919 den „Friedenvertrag“ im Spiegelsaal von Versailles. Die Deutschen wurden von der Beratung zur Frage der Kriegsschuld ausgeschlossen. Im Kriegsschuldartikel 231 wurde nun die alleinige Kriegsschuld der Mittelmächte festgehalten, sowie Einschränkungen welche sich auf die Wirtschaft, Militär, Finanzen sowie um Territorium handelten. Dem Deutschen Reich wurden wichtige Industriegebiete weggenommen, sie erhielten Wehrverbot und mussten sich abrüsten was das Land jedoch am meisten in den Ruin stürzte, war das es Reparationskosten an die vom ersten Weltkrieg geschädigten Länder zahlen musste und sich somit weit verschuldete.



Der deutsche Michel unterschreibt.  
Bei vorgehaltener Pistole. Und beobachtet  
vom Teufel (Kladderadatsch, Juli 1919)

Die Karikatur zeigt einem Mann, welcher an einem Tisch sitzt und einen Vertrag mit der Überschrift „Rechtsfrieden“ mit Hilfe einer Feder unterschreibt, des Weiteren steht auf dem Tisch ein Tintenfass. Groß hervor gehoben sind in der Karikatur ein Paar Hände. Die vordere Hand hält den Zeigefinger gestreckt und befiehlt dem unterschreibenden Mann. Die hintere Hand hält zur Unterstützung seiner Drohung eine Pistole, welche er dem Mann an den Kopf hält. Im Hintergrund ist ein bis zum Boden reichender Vorhang zusehen welcher von einer schwarzen Gardinenstange gehalten wird, hinausschaut eine Figur mit schadenfrohem Grinsen und Hörnern auf dem Kopf welches auf den Teufel hinweist. Unter der Karikatur ist der Schriftzug „ Der deutsche Michel unterschreibt. Bei vorgehaltener Pistole. Und beobachtet vom Teufel“.

Der Mann im Vordergrund mit der Feder in der Hand wirkt sehr realistisch und weist auf das die Karikatur vor längerer Zeit gedruckt wurde. Die große Hand mit der Pistole wirkt jedoch in dem Größenverhältnis sehr unrealistisch, genauso wie der im Hintergrund befindliche Teufel, diese Übertreibung unterstützt jedoch den Karikaturisten mit dem Ausdruck seiner Nachricht, und unterstützt seine Meinung welche er zum Ausdruck bringen will. Die Quelle der Karikatur ist die politisch-satirische, deutsche Zeitung „Kladderadatsch“ mit einer Ausgabe im Jahr 1923. Das weist erneut darauf hin, dass es sich um einen seriösen und ernsten Kontext handelt. Der unterschreibende Mann symbolisiert den deutschen Michel, allgemeiner gefasst das Deutsche Reich, welches gezwungen wird den den Versailler Vertrag zu unterschreiben. Der Mann duckt sich unter der drohenden Hand des Gegners, man kann jedoch erkennen dass sein Blick die reine Wut sowie Widerstand symbolisiert. Der zu unterschreibende Vertrag mit der Aufschrift „Rechtsfrieden“ zeigt wie die Gewinnermächte von ihrer eigenen Meinung von der Schuld des deutschen Reiches überzeugt sind und dies durch die provokante Überschrift deutlich machen. Sie nutzen nun völlig ihre Überlegenheit gegenüber dem Verlierer aus. Das schon bereit stehende Tintenfass zeigt dem deutschen Michel das er gar keine andere Wahl hat als zu unterschreiben und das die Siegermächte auch nicht mit der Wehr des Reiches rechnen. Die drohenden Hände präsentieren somit die Siegermächte England und Frankreich, welche sich ihrer neuen Macht bewusst sind und diese auch auskosten. Im Größenverhältnis der Macht wurden die Hände auch

gegenüber dem deutschen Michel dargestellt, denn sie sind viel größer und Mächtiger. Auch mit der fordernden Geste wird die Macht und die Arroganz ausgedrückt, welche den Gedanken des Nationalismus unterstützen. Doch weitaus gefährlicher ist die andere Hand welche die Waffe in der Hand hält. Sie bezieht sich erneut auf die Überlegenheit der Siegermächte und auf die Wehrlosigkeit des deutschen Reiches da dieses entwaffnet wurde und nun vollständig dem Gegner ausgeliefert ist. Die spitzen Fingernägel der Figur verdeutlicht das Böse, beziehungsweise die Böse Absicht im Augen des deutschen Reiches, denn mit spitzen satansartigen Fingernägeln assoziiert man bei Männern etwas unheimliches, hier denn Teufel, somit wieder das böse. Somit ist auch Bezug auf den Hintergrund geschaffen, denn dieser zeigt erneut das Bösartige, einen Teufel. Der Vorhang symbolisiert das Unbekannte und Verborgene. Hiermit ist eine Anspielung auf den Vertrag gemeint, das Deutsche Reich weiß nicht was dieser Vertrag für extenzielle Folgen haben wird über das Land und um das schlechte zu symbolisieren hat der Karikaturist den Teufel hinter den Vorhang gestellt. Dieser soll dem Betrachter die Vorahnung auf die Folgen des Vertrags übermitteln. Da der Teufel halb aus dem Vorhang hinausschaut ist zu vermuten, dass der deutsche Michel die negativen Seiten des Vertrages erahnt, sich jedoch wegen der Mächtigkeit der Gegenpartei nicht wehren kann, somit steht der Teufel auch zum Rücken der Person, denn somit ist das Offensichtliche nicht erkennbar.

Daher kann man hieraus deutlich die derzeitige politische Lage im Land erkennen. Der Vertrag wurde zur innenpolitischen Belastung für die Weimarer Republik. Breite Bevölkerungskreise lasteten den „Diktatfrieden“ der Republik an, anstatt ihn als Folge der übersteigerten Ansprüche der Wilhelminischen Ära zu begreifen. Die Absicht des Karikaturisten ist daher sehr wohl erkennbar. Er will seinem Land zeigen das die Unterschrift des Versailler Vertrags das Todesurteil des deutschen Reiches sein wird. Gleichfalls zeigt er jedoch auf, dass sein Land keine andere Möglichkeit hatte, aufgrund der Überlegenheit des Gegners. Man kann erkennen das der Karikaturist parteiisch ist, da er natürlich hinter seinem Land steht und somit Gegner des Versailler Vertrag ist. Dem zu Folge betrachtet er den Kontext sehr einseitig und zwar von der Seite seines Landes und ist um dessen folgende Einschränkungen bewusst. Man sollte die Karikatur kritisch beurteilen, da sie sehr einseitig ist, spricht nur von einer Seite aus denkt. Man ist von seiner eigenen Meinung vollkommen überzeugt und spricht der anderen Partei nur schlechtes zu. Das ist jedoch typisch für eine Karikatur, da diese wie bekannt kritisch gegen eine Völkergruppe beziehungsweise gegen eine andere Seite zielt. Der Zeichner will seine Landsmänner anspornen zu rebellieren und sich nicht von den Gegnern einschüchtern zu lassen, er zeigt auch auf das, dass deutsche Reich keine andere Möglichkeit hatte als den verhängnisvollen Vertrag zu unterzeichnen. Ich bin auch der Meinung dass der Karikaturist gleichfalls mit der Karikatur provozieren wollte, er wollte dem Gegner zeigen dass er mit unfairen Mitteln seine Ziele erreichen will und dies sehr unehrenhaft ist. Er bewertet die Thematik trotz allem mit einem kritischen Blick, bringt allerdings Ironie mit ins Spiel. Der Künstler will Jung bis alt mit seiner Karikatur ansprechen, denn dies ist ein Thema welches das ganze Reich betrifft nicht nur eine einzige gezielt Bevölkerungsgruppe.

Ich bin der Meinung dass der Künstler seine Meinung gut ausgedrückt hat. Er hat provoziert und kritisch seine Meinung geäußert wozu viel Mut gehört. Er hat die Hauptgedanken gut zum Ausdruck gebracht und ich denke zur damaligen Zeit ein Lächeln auf das Gesicht der Menschen gebracht. Heutzutage jedoch ist es keine Problematik mehr, denn es ist nicht rechtens das man jemand mit Waffengewalt oder allgemein Gewalt dazu zwingen kann gewisse Verträge zu unterschreiben. Dies kann jedoch in den östlichen Staaten beispielsweise Iran oder Irak noch Probleme bereiten dies geht jedoch nicht bis auf staatliche, das Allgemeinwohl betreffende Ebene. Zusammenfassend kann ich sagen dass mir die Karikatur gefällt. Ich denke dass der Künstler die „Charaktereigenschaften“ und Handlungsschritte der Staaten sehr gut in der Karikatur verarbeitet hat. Auch das Kritische gefällt mit und die Ehrlichkeit seine Meinung frei zu äußern.